

Biegung fester Gesteinsschichten ohne Bruch noch nirgends mit Sicherheit beobachtet worden sei, dass daher die Ausnahme einer sogenannten latenten Plasticität der Gesteine (Heim) unnöthig und überflüssig sich darstelle. Die genauere, zum Theil mikroskopische Untersuchung der verschiedenartigsten und an den mannigfaltigsten Stellen gesammelten Gesteine aus scheinbar ohne Bruch gebogenen Schichten zeigte stets zahllose, zumeist durch secundäre Mineralbildungen wieder ausgefüllte Klüfte, deren Menge mit der stärkeren Krümmung stetig zunimmt; aber auch aus den Beobachtungen über verzerrte Petrefakten u. s. w. leitet Gumbel Schlüsse gegen die angenommene Plasticität der Gesteine ab, und schliesslich theilt er die Ergebnisse von Versuchen mit, bei welchen Mineralien und Gesteine bei einem Drucke von 22.000 bis 26.500 Atmosphären nicht plastisch wurden.

**H. G. Seeley.** Note on Psephophorus polygonus. H. v. Mey. (Quart. Journ. of the geolog. society, 1880, p. 406.)

Wir freuen uns lebhaft, dass das genannte Fossil, eine Zierde unseres Museums, durch die genaue Beschreibung, die Seeley von demselben gibt, einen erhöhten Werth gewonnen hat. Die Details dieser Beschreibung, welcher die auf die halbe Grösse reducirte Copie einer auf photographischem Wege gewonnenen Abbildung beigegeben ist, müssen wir hier wohl übergehen, wir wollen nur noch beifügen, dass der Verfasser die von Th. Fuchs ausgesprochene Ansicht, der Psephophorus gehöre zur Abtheilung der Lederschildkröten oder Sphargiden, vollständig bestätigt.

**F. Pošepny.** Die Erzlagerstätten von Kitzbühel in Tirol und dem angrenzenden Theile Salzburgs. (Archiv f. prakt. Geol. I. Bd. 1880.)

Die Arbeit zerfällt in 7 Abschnitte, deren erster (Einleitung) ein Verzeichniss der auf den in Rede stehenden Bergbaudistrict bezugnehmenden Literatur, der zweite eine Uebersicht der allgemeinen geologischen (stratigraphischen, petrographischen und tectonischen) Verhältnisse des Gebietes enthält, der dritte die Erzlagerstätten in der östlichen Fortsetzung des Kitzbühler Districtes, der vierte die Bergbaue der nördlichen, der fünfte die der mittleren, der sechste die der südlichen Zone des Kitzbühler Districtes behandelt. Im 7. Abschnitte (Schlussresultate) entwickelt der Verfasser seine Ansichten über die Natur der Kitzbühler Erzlagerstätten dahin, dass dieselben keine eigentliche Lager, sondern „durch Ausfüllung präexistirender, vorwiegend der Schichtung conform laufender Spaltenräume“ entstanden seien. Der Arbeit ist eine „geologisch-bergmännische Uebersichtskarte des Bergdistrictes von Kitzbühel“ in Farbendruck, im Masstabe 1:75.000 beigegeben, welche die folgenden Ausscheidungen enthält: Glacial- und Gehängschutt, Partnach-Dolomit, Muschelkalk, Breccienkalk, Grödnersandstein, Grauwacken-Schiefer, dolomitischer Kalkstein, Thonschiefer.

**F. Pošepny.** Die Erzlagerstätten am Pfunderberge bei Klausen in Tirol (ebendas.).

Ueber die geologischen Verhältnisse dieses Gebietes wird Herr F. Teller, der neuerlichst die geologische Detailaufnahme desselben durchführte, demnächst eingehender berichten, und dabei auch die hier von dem Verfasser entwickelten diesbezüglichen Ansichten näher beleuchten. Was die Erzlagerstätte selbst betrifft, so zeigt das Gesamtbild derselben nach dem Verf. „ein complicirtes, mehrere Gesteinsarten durchgreifendes und von zahlreichen Verwerfungen unterbrochenes Gangnetz mit sehr unbeständiger Erzführung. Die Grubenaufschlüsse in einer Länge von ca. 1400 Mtr. und einer Tiefe von ca. 500 Mtr. zeigen auf eine Länge von ca. 800 Mtr. und eine Tiefe von ca. 450 Mtr. abgebaute Gangpartien, über deren Vertheilung sich in Anbetracht der grossen Complicationen derzeit keine Regel aufstellen lässt“.

**H. Hoefler.** Die Edelmetallproduction Kärntens (ebendaselbst).

Eine historisch-statistische Zusammenstellung als Ergänzung zu Dr. A. Soetbeer's Arbeit über die Edelmetall-Production der Erde (Ergänzungsheft Nr. 57 zu Petermanns geogr. Mitth.) Soetbeer hatte, der Angabe Koch-Sternfels', dass die Goldausbeute Kärntens seinerzeit 14.000 Mrk. betragen habe, mit Recht misstrauend, und da ihm keine anderweitigen Ziffer zur Verfügung standen, Kärnten aus der Edelmetallstatistik ganz ausfallen lassen, eine Lücke, die der Verfasser durch die vorliegende Arbeit auszufüllen bestrebt ist.